



Mit teilweise über 60 Stundenkilometern preschen Radrennfahrer in Richtung Ziel. Gar nicht so leicht für die Zuschauer, einen scharfen Schnappschuss von den Profis anzufertigen. Mehrere hundert Leute waren gestern bei der Ankunft der Sportler in Kempten dabei. Der zweite Teilabschnitt der Bayern-Rundfahrt führte ins Allgäu. Foto: Hermann Ernst

## Pfeilschnell

**Radrennen** Hunderte Zuschauer feiern bei der Bayern-Rundfahrt die Profisportler und ihre Hochgeschwindigkeits-Show im Zielort Kempten – Beim Rahmenprogramm begeistern Mountainbike-Akrobaten mit Geschicklichkeit und Präzision

VON WILLI DRESSLER

**Kempten** Alle zücken wie auf Kommando ihre Fotoapparate und richten sie auf den Horizont. Irgendwo da hinten in der Kotterner Straße müssen sie jeden Moment aufpassen. So hat es der Ansager eben angekündigt. Ausschau halten, Luft anhalten, Kamera draufhalten. Hunderte Zuschauer im Zielbereich starren in die eine Richtung, sie sind bereit, die Spannung lässt sich förmlich greifen – und dann geht alles doch so schnell. Mit einem Höllentempo rast die fünfköpfige Spitzengruppe an diesem Donnerstagnachmittag zum ersten Mal über die Ziellinie. Es klickt, es blitzt – kurz darauf stoßen die ersten Flüche aus: „Mist! Verwackelt!“ „Ach nein, bei mir ist auch alles unscharf“, sagt der Nebenmann. „Macht nichts, gleich kommt das Hauptfeld hinterher und außerdem kommen sie alle ja noch zweimal hier vorbei“, tönt es aus der Reihe dahinter.

Franz Petschko lehnt an der Absperrung und lächelt. „Ja, die sind schon pfeilschnell unterwegs, diese Profis“. Seit zehn Jahren ist der 66-Jährige aus Strullendorf bei Bamberg immer wieder bei der Bay-

ern-Rundfahrt im Publikum. An diesem Tag hat ihn das Etappenrennen nach Kempten geführt. Dort an der Ziellinie hat er seit nunmehr ein- einhalb Stunden auf das hochkarätig besetzte Starterfeld gewartet, das am Morgen in Penzberg den zweiten Teilabschnitt über 195 Kilometer in Angriff genommen hat. „Viele sagen: Die fahren in Windeseile vorbei und in ein paar Sekunden ist der ganze Zauber vorüber“, sagt der Oberfranke. Dabei sei doch auch das ganze Drumherum faszinierend an einem solch großen Radrennen. „Das Flair, die Aufmachung: Das gehört genauso dazu wie der Sport.“

Auch Kempten hat einen bunten Rahmen um die Bayern-Rundfahrt gebastelt. Vor der Allgäu- und entlang der gesperrten Kotterner Straße präsentieren sich schon Stunden vor der Zielankunft der Athleten die Sponsoren, eine Tanzgruppe und eine Band sorgen für Stimmung. Weniger schnell als bei den Rennradlern, dafür umso artistischer geht es bei den Mountainbike-Akrobaten vorstatten. Vossy Gardoni und Thomas Bilgeri vom Bikepark Inn in Bad Hindelang zeigen den staunenden Zuschauer auf ihren Rädern spektakuläre Tricks, wag-

halsige Sprünge, elegante Pirouetten. „Bei uns geht es um Geschicklichkeit und Präzision, nicht vergleichbar mit den Renn-Profis. Aber es sind beides Spitzenleistungen“, sagt Bilgeri.

Spitze findet auch Karl Schlusche, Vorsitzender des Radsportclubs Kempten, wie die Stadt sich als Zielort der inzwischen größten verbliebenen Rundfahrt Deutschlands präsentiert. „Das ist eine sportliche Großveranstaltung für Kempten, wie es sie nicht oft gibt. Es ist eine radsporthochkarätige Stadt – und das sieht man heute.“

Als die Ausreißer-Gruppe und kurz darauf das Hauptfeld zum zweiten und vorletzten Mal über die Ziellinie rasen, bahnt sich die Jubelwelle lautstark ihren Weg durchs Kemptener Publikum. „Ich bin wegen dem Fabian da“, erzählt Annetten Michels. Gemeint ist der Schweizer Olympiasieger Fabian Cancellara. Er fährt für ein Team aus Luxemburg. Von dort ist Michels extra angereist.

Mit einem Sieg wird es am Ende nichts für ihren Lieblingsfahrer. Den holt sich ein anderer Star der Szene. Der Australier Michael Rogers prescht schließlich als Erster



Auch eine Spitzenleistung auf dem Rad: Mit Geschicklichkeit und spektakulären Tricks wartete Mountainbike-Akrobat Thomas Bilgeri auf. Foto: Martina Diemand

über die Ziellinie. „Davon habe ich wieder kein Foto hingekriegt“, sagt Markus Skubatz kopfschüttelnd. Es sei einfach zu schnell gegangen. Aber am Freitag bekomme er eine weitere Chance auf einen gelunge-

nen Schnappschuss. Nach dem Start am Residenzplatz in Kempten führt das Rennen nämlich an seinem Heimatort Betzigau vorbei. „Da werde ich wieder stehen. Und dann wird es auch etwas mit dem Foto.“

### Polizeibericht

#### Unbekannter versucht, Bienenhaus aufzubrechen

Im Adelharz hat ein bislang unbekannter Täter in der Zeit zwischen Dienstagnachmittag und Mittwochmorgen versucht, ein Bienenhaus aufzubrechen. Da der Vandal dabei einen Rollladen beschädigte, entstand dem Imkerverein Kempten ein Schaden von rund 300 Euro. Das Motiv der Tat liegt laut Polizei noch völlig im Dunkeln. Hinweise nehmen die Beamten in Kempten entgegen unter Telefon 0831/9909-0 entgegen. (p)

### Straßensperrungen

#### Füssener Straße und Rosenauergesperrt

Nach den Pfingstfeiertagen geht es mit Straßensperrungen in Kempten weiter. So wird von Dienstag, 29. Mai, bis einschließlich 9. Juni die Füssener Straße stadteinwärts und die Straße Am Rosenauergesperrt. Der Grund sind Kanalbauarbeiten. Die Umleitung (stadteinwärts) erfolgt von der Duracher Straße kommend über Schumacherring – Lenzfrieder Straße – Füssener Straße. Der Verkehr stadtauswärts in der Füssener Straße wird in Einbahnrichtung an der Baustelle vorbeigeführt. Die Zufahrt zum Wohngebiet „Leonhardstraße/Rosenauerg“ ist ausschließlich über den Schumacherring möglich. (az)

### Bevorstehende Sperrung



QUELLE: STADT KEMPTEN AZ/INFORMATIK/MIB



65 Jahre liegen zwischen diesen Fotos. Am 24. Mai 1947 gaben sich Martha und Georg Hatt das Ja-Wort fürs Leben. Gestern feierten sie die Eiserne Hochzeit. Zu diesem seltenen Fest gratulierte Bürgermeister Josef Mayr und übermittelte die Glückwünsche des Bayerischen Ministerpräsidenten. Fotos: privat/Christine Rothauscher

## „Sie bleibt meine große Liebe“

Eiserne Hochzeit Martha und Georg Hatt sind seit 65 Jahren verheiratet

VON CHRISTINE ROTHASCHER

**Kempten** Eine hübsche Frau mit schüchternem Lächeln, neben ihr ein gestandener Mann – so zeigt das Hochzeitsbild die Eheleute Martha und Georg Hatt. Heute – 65 Jahre später – sind die beiden an ihrer Eisernen Hochzeit noch immer ein attraktives Paar. Gut gelaunt protesten sie sich zu und der 89-jährige Ehemann ist sich sicher: „Meine Martha ist und bleibt meine große Liebe, ich hätte keine Bessere finden können.“

Nein, leicht hatte es Liebesgott Amor nicht mit diesem Paar. Zwar führte er den 22-jährigen Schorsch und die 16-jährige Martha zum ersten Mal in Würzburg zusammen. „Und weil sie mir recht hübsch und gescheit vorkam, habe ich mich sofort bis über die Ohren in das Frankennädel verliebt“, weiß der Kemptener Schreinermeister noch.

Sein „Mädel“ musste jedoch noch einige Jahre auf ihren feschen Allgäuer warten. Denn es war Krieg, und Schorsch Hatt wurde als erfahrener Segelflieger und Modellkonstrukteur für die Augsburger Flugzeugbau-Gesellschaft Messerschmitt verpflichtet, musste anschließend als Soldat an die norwegische Front und kam für einige Monate in Gefangenschaft.

Doch Amor gab nicht auf und so führten ihre Wege nach Kriegsende – zufällig wieder in Würzburg – zusammen. „Ohne, dass wir von einander wussten“, lächelt Ehefrau Martha (83). Die Hochzeit überließen die zwei Verliebten dann nicht mehr dem Zufall: Am Pfingstsonntag 1947 wurde in der Stadt am Main geheiratet und im Nachtzug ging es umgehend nach Kempten.

Freilich, ein paar Probleme reisten offenbar mit. „Denn weil in der notigen Nachkriegszeit ein so gro-

ßer Wohnraum-Mangel herrschte, hatte das städtische Wohnungsamt bei der Vermietung das Sagen.“ Mit der Folge, dass man im eigenen Familienhaus an der Dornstraße zunächst keine Räume hatte. Schorsch Hatt hat diese Startprobleme bis heute nicht vergessen. Und Ehefrau Martha erinnert sich noch, dass sie lange die „Zuge-reiste“ war.

Heute jedoch können die Eheleute darüber lachen. Denn bald schon stellte sich mehr als ein bisschen Glück im Hause Hatt ein: der Ehemann machte

sein Meisterdiplom, baute im Hof des eigenen Anwesens (seine vom Vater übernommene) Schreinerwerkstatt aus. „Und wenn ein Auftrag presierte, arbeitete meine großartige Frau bis in die Nacht hinein an meiner Seite“, erzählt der 89-Jährige, der über 60 Jahre lang den Familienbetrieb führte.

Jetzt ist Enkel Alexander Hatt Chef der Bau- und Möbelschreinerei. Die Eisernen Hochzeit feierte das Jubelpaar mit Kindern, Enkeln und Urenkeln und für die Zukunft wünschen sich die Eheleute: „Dass wir noch viele Geburtstage und Jubiläen feiern können.“

